Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Mocker bei Herrn **Werner**, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**; für Culmsee bei Herrn Kaufmann **P. Haberer**.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 198. Donnerstag, den 24. August **1893.**

Abonnements-Einladung.

Für den Monat September eröffnen wir ein einmonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung“

und kostet dieselbe incl. ihren werthvollen Beilagen **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ u. „Zeitspiegel“** bei der Expedition 0,67 Mark und bei den Postanstalten 0,84 Mark.

Für **Culmsee** und Umgegend nimmt Herr Kaufmann **P. Haberer** in **Culmsee** Bestellungen entgegen.

Die Expedition der „Thorner Zeitung.“

Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha †.

Wiederum ist ein deutscher Fürst aus dem Leben geschieden. Wie uns ein Telegramm meldet, verstarb in der letzten Nacht um 12 Uhr Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha. Mit ihm ist wieder ein Fürst dahingegangen, welcher am großen Werke der deutschen Einigung wesentlichen Antheil hat. Herzog Ernst war am 21. Juni 1818 in Koburg geboren, hat also ein Alter von 75 Jahren erreicht. Nach Reisen in England, Frankreich und Belgien und nach Studium in Bonn trat er in sächsischen Militärdienst und unternahm darauf wiederum Reisen durch Spanien, Italien, Portugal, Afrika ꝛc. bis ihn im Jahre 1844 der Tod seines Vaters zur Regierung rief. Seine Thätigkeit in der Politik war äußerst rege. Schon 1849 betheiligte er sich am Kriege gegen Dänemark und schlug die Dänen bei Eckernförde. Die Befreiung Schleswig-Holsteins vom dänischen Joche und die Reform des deutschen Bundes lag ihm besonders am Herzen. So förderte er im Jahre 1863 Oesterreichs Reformversuch durch den Fürstentag zu Frankfurt a/M. und trat kräftig für Preußen ein, als dieses die schleswig-holsteinische Frage mit der deutschen Reformidee verschmolz. Im Jahre 1866 trat er sofort entschieden auf Preußens Seite und führte seine Bataillone in die Schlacht bei Langensalza. Auch den Krieg von 1870/71 machte er im Feldlager des Königs Wilhelm mit. Im Frieden zeichnete sich Herzog Ernst als Pfleger künstlerischer und wissenschaftlicher Bestrebungen aus, ja er selbst komponirte Opern und andere Musikstücke. Seine großartige Hymne ist überall bekannt. Auch litterarisch hat er in Reisewerken sich hervorgethan. Der deutsche Einheitsgedanke und besonders Preußen hat dem Fürsten viel zu verdanken, und daher steht nicht nur sein engeres Vaterland, sondern das ganze deutsche Vaterland trauernd an dem Sarge des Todten.

△ Frankreichs Arbeiter.

Es gab nach dem letzten deutsch-französischen Kriege noch Jahre, in welchen in Paris weit über 30 000 deutsche Arbeiter in verschiedenen Industrien und Gewerbszweigen bethätigt waren und dort ein auskömmliches Brot fanden. Geschadet haben diese deutschen Arbeiter niemandem, denn militärische Geheimnisse Frankreichs, die sie nach Deutschland hin hätten verrathen können, kamen nicht zu ihrer Kenntniß, und die Deutschen in Paris haben, ihre Lage erkennend, sich überhaupt von aller Politisirerei ferngehalten. Großen Nutzen haben sie zweifellos ihren französischen Arbeitgebern gebracht, denn sonst würden sich diese wohl gehütet haben, den Deutschen einen höheren Arbeitsverdienst zu gewähren, als französischen Arbeitern, was nachweislich vielfach geschehen ist. Diese Thatsache, sowie die andere, daß die deutschen Angestellten und Arbeiter häufig hervorragende Stellungen als Kontroleure, Aufsichtsbeamte, Werkführer und Vorarbeiter in Pariser Etablissements einnahmen, weckte den bitteren Groll ihrer französischen Kameraden, und als eine gewissenlose Presse an der Seine gegen die Deutschen ohne Ausnahme in fanatischer Weise zu hetzen begann und selbst deutsche Bonnen, Kellner und Dienstmädchen als Hochverräther und Spione bezeichnet wurden, da war für die Pariser Arbeiter das Mittel gefunden, sich der deutschen Konkurrenz zu entledigen. Man erklärte die deutschen Arbeiter und Angestellten für Spione, betonte, die Ehre eines Franzosen gestatte es nicht, mit oder neben einem Deutschen zu arbeiten, und setzte endlich den Arbeitgebern die Pistole vor die Brust, indem man ihnen sagte: „Ihr entlaßt entweder die deutschen Arbeiter oder aber, wir gehen insgesammt und erklären Euch hinterher für die Beschützer deutscher Spione!“ Nur sehr wenige französische Arbeitgeber haben den Versuch gemacht, dieser Drohung zu widerstehen; und die Vereinzelten, welche so muthig waren, diese Zumuthung zurückzuweisen, wurden derartig in der Presse angegriffen, daß sie erkannten, sie würden auf die deutschen Angestellten oder auf ihren Erwerb verzichten müssen. In dieser Weise sind aus Paris und den französischen Provinzen etwa 40 000 fleißige Deutsche entfernt, welche keine andere Schuld trugen, als die, den Neid ihrer französischen Kollegen erweckt zu haben. Nur wenige französische Fabrikanten haben aus eigenem Antriebe in das Horn der Deutschenhetze gestoßen, sie ist ihnen vielmehr aufgezwungen, und es bleibt anzuerkennen, daß sich viele von ihnen sehr nobel gegen ihre deutschen Mitarbeiter erwiesen haben, die sie wider Willen gehen lassen mußten. Die Unduldsamkeit der französischen Arbeiter, die nicht aus politischen Gründen, sondern lediglich aus Brotneid entspringt, hat sich seitdem auch gegenüber Arbeitern anderer Nationalitäten geltend gemacht. Es ist bekannt, wie die belgischen Arbeiter, die vielfach in Nordfrankreich in Gruben- und Hüttenwerken thätig sind, von den Franzosen in brutalster Weise gemißhandelt wurden, weil sie eben die Kühnheit besessen hatten, in Frankreich ihr Brot zu suchen, was französischen Arbeitern in Belgien niemals verwehrt worden ist. Neuerdings ist es in Südfrankreich wieder zu blutigen Raufereien zwischen Franzosen und Italienern gekommen, die nach den Pariser Behauptungen von italienischen Arbeitern begonnen sein sollen, in Wahrheit aber nichts anderes als ein Glied in der langen Kette der Streitereien bilden, die zwischen den Arbeitern der beiden Nationen stets bestanden. Der Haß der französischen Arbeiter gegen ihre italienischen Kameraden ist fast noch größer, als der gegen die Deutschen, weil die Italiener recht genügsame Leute sind und deshalb sehr billig arbeiten. Dies berechtigt aber die Franzosen noch lange nicht, den Italienern als Konkurrenten mit Axt und Spaten den Hirnschädel einzuschlagen, wie es schon recht oft geschehen ist. Modernen Kulturanschauungen entspricht dies Verhalten von Frankreichs Arbeitern jedenfalls nicht; so groß die Macht der Arbeiter als Stand in Frankreich ist, auf solche Dinge stolz zu sein, hat niemand den geringsten Anlaß; es ist gut, dies Thema einmal sachlich angesichts der internationalen Verbrüderungsschwärmereien zu beleuchten.

Deutsches Reich.

Die kaiserlichen Majestäten nahmen am Montag Abend den Thee auf dem Pfingstberge bei Potsdam ein, wozu auch der dort eingetroffene Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst von Hohenlohe-Schillingsfürst, geladen war. Am Dienstag früh fuhren die Majestäten von der Wildparkstation aus nach dem Anhalter Bahnhof in Berlin, von wo der Kaiser sich mittels Sonderzuges nach dem Artillerie-Schießplatze bei Jüterbog begab und der Abhaltung von Schießübungen beiwohnte. Mittags traf der Monarch wieder auf dem Anhalter Bahnhofe ein und fuhr nach dem kgl. Schlosse, um Vorträge entgegenzunehmen. Am Nachmittag begab sich der Kaiser nach Charlottenburg und von dort aus an Bord der Yacht „Alexandria“ nach der Matrosenstation bei Potsdam. Die Kaiserin hatte sich vom Anhalter Bahnhof nach dem Elisabeth-Kinderhospital in der Hasenhaide und darauf nach dem Paul-Gerhardt-Stift in der Müllerstraße begeben. Mittags erfolgte die Rückkehr nach Potsdam.

Ueber das Befinden des Herzogs Ernst von Koburg-Gotha wurde Dienstag folgendes Bulletin ausgegeben: „Der Herzog ist dauernd bewußtlos, die Kräfte nehmen sichtlich ab. Florschütz-Schwerdt.“

König Humbert, Prinz Heinrich von Preußen und der Prinz von Neapel haben am Montag Vormittag, wie aus Maddalena gemeldet wird, die dortigen Festungswerke besichtigt und hierauf das Grab Garibaldis auf Caprera besucht, wo dieselben von dem Sohne des Verstorbenen, Menotti Garibaldi, empfangen wurden und sich in das im Sterbezimmer Garibaldis ausliegende Buch eintrugen. Hierauf erfolgte die Rückkehr an Bord der „Savoia.“

Die Bischofs-Konferenz in Fulda ist am Dienstag Morgen mit einer in der Bonifazius-Gruft abgehaltenen Andacht eröffnet. Anwesend sind sämmtliche Bischöfe und Erzbischöfe Preußens mit Ausnahme der erkrankten Bischöfe von Limburg, Hildesheim und Freiburg. Den Vorsitz führt der Erzbischof von Köln. Die Konferenz dauert 2 bis 3 Tage.

Beförderung von Heu und Stroh. Insoweit im Binnenverkehr der preußischen und oldenburgischen Staatsbahnen, sowie der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen und im Wechselverkehr dieser Bahnen untereinander, sowie mit den übrigen deutschen Eisenbahnverwaltungen die Anordnung mit bis auf Weiteres dauernder Giltigkeit zur Einführuug gelangt ist, wonach bei der Beförderung von Heu und Stroh in Wagenladungen, für welche offene Wagen von mehr als 2,7 m Länge nicht verfügbar sind, nach Bestimmung der Eisenbahn an Stelle

Valeska

oder:

Die Tochter des Stadthauptmannes.

Original-Roman aus der Geschichte Rußlands von Wilhelm Koch.

(18. Fortsetzung.)

Einem „Familienballe“ sah die ganze Einrichtung so unähnlich wie möglich, wohl aber ließen die Vorsichtsmaßregeln und das ganze Arrangement auf eine Versammlung schließen, deren Zweck ein solcher sein mochte, daß sie Ursache hatte, im Geheimen zusammenzukommen. Und in der That tagte hier das Nihilisten-Komitee („Kruzok“) und dieser Kruzok war so mächtig, daß die Ortspolizei nichts gegen denselben auszurichten vermochte. So wahnwitzig die Bestrebungen der Nihilisten auch waren, ihr Anhang wuchs von Tag zu Tag, und es gab thatsächlich keine Stadt im weiten russischen Reiche, die nicht ihren Kruzok, ihr geheimes Revolutionskomitee, hatte. In Odessa z. B. bestand ein solches seit Jahr und Tag, dessen Mitglieder der Polizei genau bekannt waren, und doch dauerte es lange Zeit, bis die Gensdarmerie den Chef Kowalski ergreifen und hinrichten lassen konnte, — aber am Tage der Verurtheilung wurden zwölf Soldaten, die als Patrouille fungirten, erschossen und die drei Individuen, welche den Kowalski denunzirt hatten, erdolcht. . .

Der große Saal füllte sich rasch, — eine bunte, aus allen Klassen Petersburgs zusammengewürfelte Gesellschaft, — aber alle einig in dem Hasse gegen das Regierungssystem. Herren aus den ersten Kreisen und Arbeiter mit schwielenbedeckten Händen, Frauen und junge Damen mit fliegendem Haar, Augengläsern und burschikosem Wesen, — alle saßen bunt durcheinander und rauchten ausnahmslos ihre Cigarren und Cigaretten. Studenten und Studentinnen bildeten zwar das Hauptkontingent der Versammlung, aber es waren außer ihnen noch so viele andere Elemente aus allen Gesellschaftskreisen vertreten, daß ein Blick genügte, um zu erkennen, wie sehr die revolutionären Ideen in's Volk gedrungen waren. Mögen die Kommunisten Frankreichs und die Sozialdemokraten in Deutschland auch in ihren Prinzipien und Zielen auf einer Stufe mit den Nihilisten Rußlands stehen, da alle drei Parteien den Umsturz der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung anstreben, — darin unterscheiden sich die Nihilisten wesentlich von ihren Gesinnungsgenossen, daß sie Anhänger in den höchsten Kreisen zählen, während die Kommunisten und Sozialdemokraten sich hauptsächlich aus Fabrikarbeitern und Proletariern rekrutiren.

Auch Wjera Sassulitsch befand sich in dem Saale; sie war eine fanatische Anhängerin der Nihilisten und sog mit heißer Gier die Umsturztheorien der Revolutionäre ein; und diesen war sie hoch willkommen, da die bloße Erscheinung dieses unglücklichen Mädchens den Despotismus besser illustrirte, als die hinreißendsten Worte es vermocht hätten.

Trotz der Anwesenheit vieler Personen — es mochten mehrere hundert sein — herrschte eine fast unheimliche Stille in dem Saale, wie in einer Kirche vor Beginn des Gottesdienstes; man sprach zwar mit einander, aber man flüsterte sich das, was man zu sagen hatte, mit gedämpfter Stimme einander zu. Plötzlich trat völlige Ruhe ein, denn das Revolutionskomitee, die Leiter der „geheimen Nationalregierung“, nahmen an dem grün behangenen Tische Platz. Es waren fünf Männer, schwarz, elegant gekleidet, und man sah es diesen zehn zarten Händen nicht an, daß sie sich berufen fühlten, den russischen Staatskoloß aus den Angeln zu heben. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit einigen geschäftlichen Mittheilungen, die sich auf die Einrichtung einer geheimen Druckerei, die Herausgabe von Zeitungen und Flugblättern, sowie auf die Agitationen im Lande bezogen, und gab dann das Wort einem „Freunde der guten Sache“.

Ein schmächtiger Mann betrat die Rednerbühne; eine schwarze Larve bedeckte sein Gesicht und ein dichter schwarzer Bart, der aber ebenso gut angeheftet wie angewachsen sein konnte, Kinn und Wangen. „Er ist's“, flüsterte man sich zu, wenigstens schienen die Eingeweihten zu wissen, wer vor ihnen stand. Der Redner sprach schnell, manchmal leidenschaftlich; seine Worte packten die Zuhörer, das verrieth das wiederholte Beifallgemurmel, und während er sprach, glühten durch die Löcher der Maske zwei dunkle Augen wie feuersprühende Diamanten. Mit kurzen markigen Strichen zeichnete er die Geschichte Rußlands, die er eine endlose Kette von Barbarei, Despotismus und Beamtenwillkür nannte, die von Entsetzen starre und mit Blut und Thränen geschrieben sei. Namentlich riß er den gleißnerischen Heiligenschein, den die Geschichte um Peter „den Großen“ und seine Nachfolger gewoben, erbarmungslos nieder. „Peter,“ rief er, „der angebliche Volksbildner“, ermangelte nicht nur selbst aller und jeder Bildung, sondern seine Rohheit manifestirte sich geradezu als Bestialität, der er niemals Einhalt zu thun suchte, was besonders auch der preußische Hof in Berlin erfahren. Beinahe immer schnapsberauscht, von einer Orgie in die andere sich stürzend, veranstaltete der schmeichlerisch Gepriesene wilde Saufgelage und förmliche Narrenfeste, die wochenlang fortgesetzt wurden. Mit Dirnen zog er offen umher und jeden, der ihm in den Weg kam, fertigte er mit Prügeln ab, ließ ihm Zähne ausreißen und nicht selten den Kopf abschlagen. Für Anordnungen zur wirklichen Bildung des russischen Volkes, wovon so viel gefabelt wird, hatte der Barbar ebenso wenig Sinn wie Verständniß. Es war das Treiben eines bösartigen Halbnarren, der, unglücklicher Weise im Besitze unumschränkter Despotengewalt, alles that, die Gefühle, namentlich auch die sittlichen und rechtlichen, seines Volkes zu verletzen und verhöhnen. Die alten Volksrechte, welche auch die Russen besaßen, vernichtete vollständig, damit allerdings auch die Wahlkapitulation, unter welcher das Haus Romanow auf den Thron erhoben worden war. Er schaffte namentlich durch einen Gewaltakt die beiden Kammern ab, und bis zur Neuzeit wagte es kein russischer Schriftsteller, von deren früheren Existenz auch nur zu reden.“

„Und waren,“ fuhr der Redner fort, „die nachfolgenden Herrscherinnen und Herrscher besser? Die wollüstige Maitresse Peters, Katharina I., die buhlsüchtige Katharina II., die angebliche Semiramis des Nordens, mit ihren zahllosen, den Staat aufs tiefste schädigenden Liebhabern, der verrückte Paul! Welche ununterbrochene Reihe von Hofintriguen und Palastrevolutionen knüpfen sich an diese Namen! Welches Meer von Unsittlichkeiten, barbarischer Gewaltthaten, Verbrechen jeder Art, Vergeudung der Kräfte der Nation und Verschleuderung ihres Vermögens! Selbst

eines Wagens von größerer Ladefähigkeit zwei offene Wagen regelmäßiger Ladefähigkeit von je nicht mehr als 2,7 m Länge zur Beladung gestellt werden, wird dieselbe mit dem 1. Oktober 1893 wieder aufgehoben.

Zum deutsch-russischen Zollkriege. In einer längeren Auslassung über die demnächstigen Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland schreibt die „Köln. Ztg." u. a.: „Nur keine Gutmüthigkeit und Bescheidenheit, wenn im Oktober die Verhandlungen mit Rußland wieder sollten aufgenommen werden. Unsere Stellung ist stärker, und nach dem Kampfe müssen wir mehr fordern als vor dem Kampfe. Wir müssen jetzt vorangehen, die seit Jahrzehnten mit Zöllen und Zollplackereien gegen uns aufgerichtete Mauer, wenn nicht niederzulegen, so doch auf eine für den Verkehr mögliche Höhe herab und dauernd festzusetzen." — **Verschiedene Blätter** brachten in den letzten Tagen höchst übertriebene Meldungen über das Darniederliegen des Verkehrs in den Ostseehäfen. Gegen derartige Sensationsdepeschen wenden sich in einem längeren Artikel „die Lübeckischen Anzeigen," welche u. a. schreiben: „Jeder im Binnenlande, der diese Nachrichten liest, wird natürlich das Bild ungefähr so sich zurecht legen, als ob sämmtliche Schiffe abgetakelt in den Häfen lägen" in den Kajütenfenstern „wohnte das Grauen." Man kann in der That nicht scharf und entschieden genug gegen solche Sensationsmacherei auftreten. Es ist richtig und durchaus natürlich, daß einzelne Dampfer infolge des Zollkrieges ihre Fahrten vorläufig sistirt haben, was wird man aber zu jenen Depeschen sagen, wenn man hört, daß es hier in Lübeck von ca. 14 regelmäßig nach russischen und finnischen Häfen verkehrenden Dampfern im Ganzen drei sind, bei welchen dies zutrifft? Was also unsere Schifffahrt anlangt, so wird dieselbe trotz Lastensteuer und Zollkrieges nahezu in ihrem vollen Umfange aufrechterhalten.

Von der Marine Der Ausbau unserer Torpedoflotte schreitet im gleichmäßigen Tempo vorwärts. Augenblicklich wird eine Reihe von Torpedobooten S 6, 7 u. s. w. auf der Schichau-schen Werft in Elbing abgeliefert, die sowohl einen größeren Tonnengehalt, wie auch eine erheblich stärkere Maschine haben, als die älteren Boote. Sie haben durchschnittlich eine Uebergeschwindigkeit von 1,5 Knoten der vertragsmäßig bedungenen gegenüber erreicht, was bei der an und für sich hohen Probefahrtsbelastung der Boote eine außerordentliche Leistung ist. Die diesjährigen Neubestellungen an Torpedobooten und Torpedodivisionsbooten (von letzteren sind bis jetzt acht vorhanden) sind daher wieder bei der F. Schichauschen Werft gemacht worden.

Dementi. Die „Nordd. Allgem. Ztg." bringt in ihrer neuesten Nummer folgende beiden Dementi: „In deutschen Zeitungen sind neuerdings Gerüchte über Heirathsabsichten eines Mitgliedes des Königlichen Hauses verbreitet worden. Es ist bedauerlich, daß diese absolut aus der Luft gegriffenen Unterstellungen auch in größeren Blättern Aufnahme gefunden haben." — Ferner: „Französische Blätter haben wiederholt die Nachricht gebracht, Deutschland unterhandle mit Italien wegen Einräumung eines Mittelmeerhafens als Station für ein deutsches Geschwader. Wir haben von dieser albernen Notiz bisher keine Notiz genommen, verweisen sie aber jetzt, da sie immer wieder aufgetischt wird, durchaus in das Gebiet der tendenziösen Erfindungen."

Das deutsche Touristenschiff „Admiral" ist am Montag, von Spitzbergen kommend, in Tromsoe eingetroffen. Die Beobachtung der Mitternachtssonne gelang vortrefflich. Unterwegs wurde Walfischjagd betrieben.

Die Berliner Konferenz zur Berathung über den Ausbau der in Frankfurt gefaßten steuertechnischen Beschlüsse wird schon im ersten Drittel des September stattfinden. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Finanzminister Miquel schon an den Verhandlungen der Kommissare der Regierungen theilnehmen wird. Darüber, daß die deutschen Finanzminister im September noch einmal in Berlin zusammenkommen sollen, ist bis jetzt noch nichts beschlossen worden. Dagegen hat man sich allerdings in Frankfurt im Prinzip dahin geeinigt, dem mündlichen Gedankenaustausch anch in Zukunft jedenfalls dann einen Vorzug vor dem schriftlichen zu geben, sobald sich in irgend einer Richtung Schwierigkeiten ergeben.

Ueber den Fall des Grenadiers Schröder vom 1. Garderegiment (S. hat infolge Mißhandlungen Selbstmord begangen) hat sich der Kaiser eingehenden Bericht erstatten lassen.

Die Thüringer beim Fürsten Bismarck. Tausend Thüringer brachten am Sonntag in Kissingen dem Fürsten Bismarck ihre Huldigung dar. Nachdem Baurath Fritze aus Meiningen den Fürsten begrüßt, antwortete dieser in nahezu ¾ stündiger Rede, aus der wir die Hauptstellen auszugsweise mittheilen: „Wir machen neuerdings allerlei Versuche, wie ich aus offiziösen Preßblättern sehe, unsere verfassungsmäßigen Errungenschaften im Sinne des Unitarismus zu verbessern. Meine Freunde, die Nationalliberalen, hatten im Jahre 1848 ja anders Gedanken über die deutsche Zukunft; aber sie hatten nicht gewußt, oder nicht für wichtig gehalten, daß damals die Macht in Deutschland bei den Dynastien lag. Sie hatten die Einheit ohne diese geplant und machten sich dieselben zu Gegnern, während wir doch Feinde genug hatten, wir brauchten sie nicht zu suchen. Ich glaube, es war richtig zu schonen, was in dieser Richtung des Einheitsgedankens dem Ausland gegenüber zu ertragen war. Ich bin niemals Unitarier gewesen. Es wurde mir vorgeworfen, ich hätte in dieser Beziehung meine Gesinnung geändert, das ist eine frivole Beschuldigung. Wenn man eine unitarische Zentralmacht, eine kaiserliche Regierung in Deutschland schaffen will, die bisher verfassungsmäßig nicht existirt, dann sehe ich mit Besorgniß auf diese Symptome hin. Der Deutsche hängt an seinen Dynastien und die Dynastien haben gezeigt, daß sie auch an Deutschland hängen. Die Dynastien, die wir haben, müssen wir verwerthen und pflegen. Die Vorwürfe, die man mir macht, ich hätte früher anders gedacht, sind vollständig aus der Luft gegriffen, es ist die heute so übliche Verwechselung des Sachlichen mit dem Persönlichen. Man wirft mir vor, daß ich der heutigen Regierung Opposition mache, ich fürchte diesen Vorwurf nicht. Wenn ich agitiren wollte, brauchte ich nur eine Rundreise durch Deutschland zu machen und Volksversammlungen zu halten. Das ist mir nie im Traume eingefallen. Wenn mich aber politische Freunde besuchen, so mache ich aus meinem Herzen keine Mördergrube, denn ich habe das Lügen als Diplomat auch nicht gelernt. (Stürmischer Beifall.)" Mit stürmischem Jubel wurde das vom Fürsten ausgebrachte Hoch auf die Thüringer Landesherren aufgenommen. Oberbürgermeister Schüler-Meiningen sprach dem Fürsten Dank aus für die herrlichen Worte, welche tief in die Herzen der Anwesenden gegraben seien. Fürst Bismarck hat seinen Besuch in Leipzig aufgegeben, da sein Befinden nach dem Gebrauch der diesjährigen Kur in Kissingen nicht so zufriedenstellend ist, wie in früheren Jahren.

Ausland.

Italien.

Die Aufregung über die Vorgänge in Aigues Mortes dauerte in vielen Landestheilen auch am Montag noch fort. Mit anerkennenswerther und im vorliegenden Falle doppelt kluger Promptheit hat die Regierung jene römischen Beamten, die bei den Demonstrationen ihre Pflicht, das französische Botschaftshotel an der Piezza Farmte zu schützen nicht durchaus erfüllt haben, ihres Amtes enthoben. Von den Demonstranten wurden sechs zu 26 bis 16 frcs. Geldbuße verurtheilt und einer wegen Beleidignng der Wache mit 25 Tagen Arrest bestraft. In Genua sind wegen Beschädigung der der französischen Tramway-Gesellschaft gehörigen Wagen zahlreiche Personen verhaftet und sofort dem Gericht übergeben worden. Der Minister des Innern hat an die Präfekten ein Zirkular erlassen, in welchem gesagt ist, wenn die ersten Demonstrationen als Ausdruck der durch die Vorfälle zu Aignes-Mortes hervorgerufenen Bewegung begreiflich seien, so würden dieselben bei Fortdauer die Aufgabe der Regierung erschweren, deren sie sich vollbewußt sei: Das Zirkular wiederholt die wegen der Aufrechterhaltung der Ordnung ergangenen Weisungen und fordert die Präfekten auf, an die Mitwirkung der Bürger zu appelliren. — Die Arbeiter der mechanischen Fabrik von Mazzochi in Rom, welche mehrere Franzosen beschäftigt, legten am Montag mit der Erklärung die Arbeit nieder, daß sie dieselbe nicht eher wieder aufnehmen würden, bevor die Franzosen entlassen wären. In Milezzo durchzogen am Montag Abend Manifestanten mit Musik die Straßen und veranstalteten auch vor dem französischen Vizekonsulat Demonstrationen. In Genua hoben sich am Mittwoch Vormittag die Angriffe auf das Eigenthum der Omnibusgesellschaft. Bei den Demonstrationen am Montag Abend in Rom machte sich übrigens eine Thätigkeit der anarchistischen Elemente bemerkbar. Man versuchte drei kleine Barrikaden zu errichten, deren eine angezündet wurde. Truppen stellten die Ordnung wieder her.

Großbritannien.

Im **Unterhause** wurde der Antrag Gladstones, wonach der Schluß der Debatten über die Henzenula-Bill am Freitag stattfinden soll, angenommen — Die Lage des **Kohlenarbeiterstreikes** hat sich nicht geändert.

Frankreich.

Die Angelegenheit von **Aigues-Mortes** bildet seit Montag den Gegenstand diplomatischer Verhandlungen zwischen Italien und Frankreich. Der italienische Botschafter hatte in Paris mit dem Ministerpräsidenten Dupuy eine Unterredung, in welcher letzterer sein Bedauern über die Vorfälle ausdrückte und betonte, daß die Sicherheit der italienischen Arbeiter gewährleistet sei; die Untersuchung habe ergeben, daß die italienischen Arbeiter Schuld seien. Der Minister erklärte sich bereit, den italienischen Arbeitern oder ihren Angehörigen Geldentschädigung zu gewähren. Die Presse sieht die Thatsache, daß bei den Demonstrationen in Italien die deutsche Nationalhymne gespielt wurde, als eine Beleidigung Frankreichs an und verlangt Erklärungen. — Bisher sind 565 **Wahlresultate** bekannt, dieselben vertheilen sich folgendermaßen: 312 Republikaner, 30 Radikale und Sozialisten, 13 Raliirte, 55 Reaktionäre, 155 Stichwahlen sind nothwendig, Bisher haben die Republikaner incl. der gemäßigten Radikalen 63 Sitze gewonnen. Die Mehrzahl der Stichwahlen dürfte ebenfalls zu ihren Gunsten ausfallen. Die Ralliirten dürften etwa noch 30 Sitze aus den Stichwahlen erhalten. Die Radikalen und revolutionären Sozialisten haben ihre Stärke aus der letzten Kammer behauptet. Die Monarchisten haben nahe zwei Drittel ihrer Plätze eingebüßt, ebenso sind die meisten Boulangisten nicht gewählt, nur ein Theil kommt in Stichwahl. Darnach wird die Bildung einer starken republikanischen Majorität möglich, wie dies seit 1871 vergeblich erstrebt wurde.

Serbien.

Der Prozeß gegen das serbische Kabinet Awokumonitsch wird sich wahrscheinlich auch auf die gewesenen Präfekten von Belgrad, Zunoreka, Rudnik, Pirot und Morava, sowie eine Anzahl von Bezirkshauptleuten erstrecken, ebenso vielleicht auf alle jene Dorfbürgermeister, gegen die begründete Anklagen wegen Fälschung von Wahllisten erhoben wurden.

Griechenland.

Das **Räuberunwesen** blüht gegenwärtig in einigen Provinzen Griechenlands mehr als je zuvor, insbesondere in Thessalien. Dieser Tage hat die Gendarmerie in der Nähe von Trikkala mit einer aus zwölf Mann bestehenden Räuberbande einen hartnäckigen Kampf zu bestehen gehabt, doch gelang es den Räubern mit Hinterlassung eines Todten zu entkommen. In Korstama haben die Einwohner, als sie von dem Anzuge des berühmten Räubers Tsanaka erfahren, ihre Wohnungen verlassen und sind dann auch gründlich ausgeplündert worden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienwerder**, 21. August. (N. W. M.) Ein schweres Gewitter tobte in der vergangenen Nacht über Stadt und Umgegend. Zeitweise schien der Himmel in ein Flammenmeer verwandelt, unaufhörlich rollte der Donner und prasselnd schlug grobkörniger Hagel hernieder. In Schäferei wurde die Maurerfrau Marquard, die in ihrer Wohnung in der Nähe des Kamins saß, vom Blitz getroffen und sofort getödtet, ebenso ein an ihrer Seite liegendes Stubenhündchen. Die in demselben Zimmer anwesenden zahlreichen Familienangehörigen kamen mit einer leichten Betäubung davon. Das Gebäude hat durch den kalten Schlag keinerlei Beschädigungen erlitten, im Innern wurden nur einige Bilder von der Wand gerissen.

— **Marienburg**, 21. August. Immer fühlbarer macht sich der Umstand für die Stadt Marienburg geltend, daß Rentiers 2c. die, als sie noch ein Geschäft betrieben, in der Stadt ihren Wohnsitz hatten, denselben nach den in unmittelbarer Nähe belegenen Sandhof verlegen, wodurch der Stadtsäckel so mancher recht ansehnlichen Kommunalsteuer verlustig geht. Dort sind aus ganz natürlichen Gründen die Gemeindeabgaben sehr erheblich niedriger, und dabei genießen namentlich die in der Nähe des Bahnhofes wohnenden Personen vollständig städtische Bequemlichkeiten und Vorzüge, ohne der Stadt gegenüber irgend welche Gegenleistung zu bieten. Es werden nunmehr morgen wegen der Eingemeindung von Sandhof in den Stadtbezirk Berathungen im Gemeindeamte Sandhof stattfinden, die aber für die Stadt kaum ein günstiges Ergebniß zeitigen dürften. Nur wenn höheren Orts den begründeten Klagen der Stadt Entgegenkommen gezollt werden sollte, darf man die Verwirklichung des Eingemeindungs-Planes erhoffen.

— **Schlochau**, 21. August. Heute traf hier die telegraphische Nachricht ein, daß der Maurer Biegert von hier und der Arbeiter August Bartmann aus Kaldau, welche in Slusa bei Grünchotzen auf Arbeit waren, dort im Schwornigatzer See ertrunken sind. Nähere Nachrichten fehlen noch. Bartmann hinterläßt eine Frau und sechs unversorgte Kinder. — Gestern fand hierselbst das Kirchenfest für erwachsene Taubstumme statt, an dem ca. 200 Personen theilnahmen.

— **Krojanke**, 21. August. Wie man erfährt, ist Seitens des hiesigen Magistrats an sämmtliche Lehrer, die in letzter Zeit vor Ableistung von 10 Dienstjahren am Ort von hier verzogen sind, die Aufforderung ergangen, die ihnen seiner Zeit gezahlten Anzugsgelder zurückzuerstatten. Es werden durch diese Bestimmung ca. 150 Mark in die Stadtkasse fließen.

— **Aus dem Kreise Konitz**, 20. August. In der Nacht zu Donnerstag wurde der Hilfsbahnwärter Babenski vom Bahnhof Schwarzwasser plötzlich wahnsinnig und verfiel in Tobsucht. Nachdem er in Long in eine Familie eingedrungen war, in welcher Todtenwacht gehalten wurde, und mit Mühe entfernt worden war, ging er auf den Bahnhof. Er löschte hier zunächst sämmtliche Lampen aus, drang dann ins Bureauzimmer und verlangte von dem Stationsvorsteher S. die rothe Mütze, da er zum Vorsteher befördert sei. Mit einem Pfundstück bewaffnet drang er dann auf diesen ein. Er zertrümmerte Lampen, Scheiben, Apparate u. s. w. Erst als mehrere Leute zu Hilfe gekommen waren, gelang es, ihn zu binden. Mehrere Personen haben ihn ständig zu bewachen, bis er in das Irrenhaus abgeführt wird.

— **Aus dem Kreise Konitz**, 21. August. Die fünfjährige Tochter eines Arbeiters in Sichts aß am Freitag rohe Bohnen. Hierbei gerieth ihr eine Bohne in die Luftröhre und konnte nicht entfernt werden. Nach kurzer Zeit war das Kind eine Leiche. — Der bisherige Forstassessor Ehlert zu Laska ist zum Oberförster ernannt und ist demselben die Verwaltung der Oberförsterei Laska übertragen worden.

— **Riesenburg**, 21. August. Gleich bei Eröffnung der Hühnerjagd ereignete sich hier ein Unglücksfall. Drei Herren aus hiesiger Stadt be-

---

Alexander I., dem relativ gebildetsten und humansten der Söhne Pauls, haftet der Makel an, durch eine Verschwörung gegen seinen Vater auf den Thron gekommen zu sein — durch eine Verschwörung, welche die grausame Ermordung seines Vaters herbeiführte."

(Fortsetzung folgt.)

Die Columbische Weltausstellung.

Originalbrief der „Thorner Zeitung".

Deutsche Malerei. (Schluß.) **Bildwerke.**

(Nachdruck verboten.) Chicago, den 23. Juli 1893.

Die zur Ausstellung gelangten Bildwerke sind auf sämmtliche Gallerieen vertheilt; auch hier finden wir viele allgemein bekannte Werke, immerhin aber sind auch hochmoderne Arbeiten vorhanden, an denen auch der streng prüfende Kunstkenner sich erfreuen kann. Leider aber verbietet mir der diesen Berichten gezogene enge Rahmen, jedes der ausgestellten Werke eingehend zu betrachten; ich muß mich vielmehr darauf beschränken, die hervorragendsten Werke einfach zu nennen, und auch das ist eine undankbare Arbeit, da jedes der ausgestellten Bildwerke sich über die gute Mittelmäßigkeit erhebt. Die Königl. Nationalgallerie hat als Eigenthümerin eine ganze Anzahl Werke hergeliehen, die alle längst bekannt und gewürdigt sind, so R. Begas' „Menzel-Büste" und desselben „Büste Moltke's", Karl Begas' „Geschwister" und „Faun mit Bacchusknaben", G. Eberlein's Marmorstatuette „Dornauszieher", Ad. Brütt's „Eva mit ihren Kindern", Paul Otto's prächtige „Vestalin", Dr. Siemering's Broncebildniß „Sieg" und desselben Künstlers Reiterstandbilder Moltke's, Bismarck's und Friedrichs III., endlich R. Toberentz' „Ruhender Hirte". Von Ad. Brütt sind außerdem noch ausgestellt die tiefergreifende Broncegruppe „Gerettet" (ein alter Fischer, der ein junges nur mit einem Hemde bekleidetes Mädchen aus den Fluthen gezogen) und zwei prächtige Statuen: „Phryne" und „Badendes Mädchen". Robert Baerwaldt stellt eine ungemein charakteristische Broncebüste Wilhelms I. und deren Gypsmodell aus, welch' letzteres von der Akademie der Künste hergeliehen wurde. Von Gustav Broßmann rührt ein fein detaillirtes Marmorrelief her: „Centaurenkampf", von P. Breuer eine treffliche allegorische Figur: „Frühling", von Karl Dorn zwei gute, von schöner Auffassung zeugende Pendants: „Idealismus" und „Materialismus", von Max Baumbach zwei ebensolche: „Geige und Geliebte", tanzende Figuren voll Leben und Bewegung. Gleich gut gelungen sind die allegorischen Figuren „Schlaf" von J. Heidepriem, „Arbeit" von Frau H. Geiger, „Der Glaube" von Leo Müsch (Grabmonument) und „Friede" von E. Hundrieser; ganz vortrefflich dagegen ist Heinrich Eypter's „Aehrenleserin". Lebensvolle Bilder historischer Personen stellen noch aus: Bruno Kruse „Fürst Bismarck" und „Graf Moltke", Franz Ochs „Wilhelm I.", Alb. Mauthe „Friedrich III." und „Wilhelm I.", welch' letztere Bilder in trefflichem Zinkguß ausgeführt sind. Aus demselben Material geschaffen sind auch „Auf der Pirsch" und „Am Dachsbau" von Heidepriem, beides gut beobachtete Jagdstücke, ferner die Statue eines Fischers von Max Unger. Das Holz ist als Material nur in einem trefflichen Werke Professor E. Herter's vertreten: „Moses, die Gesetzestafeln zertrümmernd." Wunderbar schön sind Max Landsberg's Thierbilder „Engl. Vollblutstute" und „Wilstermarschkuh" und E. Hishmi's „Mann mit Hunden", voll gelungenen Humors Aug. Sommer's „In der Noth frißt der Teufel Fliegen" und E. Wenok's „Verliebter Faun". Schließlich seien noch Franz Stuck's schön modellirten Athletenstatuen, Mich. Sagmüllers Bildniß Justus von Liebigs und Moritz Schultz' „Moderne Römerin" erwähnt und damit die Aufführung der Bildwerke geschlossen.

Die Sammelausstellung der Architektur ist sehr reich beschickt, ebenso auch die Ausstellung von Aquarellen und Radirungen, von denen die letztere — und das ist zu bedauern — weit unter ihrem Werthe gewürdigt wird. Leider kann ich die Werke dieser Ausstellung selbst einer flüchtigen Betrachtung nicht mehr unterziehen, wenn ich nicht den Raum für die Schilderung der übrigen deutschen Sektionen ungebührlich beschneiden will. Ich muß mich darum darauf beschränken, ganz allgemein zu konstatiren, daß die Werke auch dieser Unterabtheilungen trefflich sind und zu nennenswerthen Ausstellungen ebensowenig Anlaß geben wie die Abtheilungen für Oelmalerei und Bildhauerei. — Das Resultat der Kunstausstellung läßt sich in folgenden Worten zusammenfassen: Auch die Ausstellung der deutschen Künste behauptet sich vortheilhaft neben den Ausstellungen anderer Länder, auch sie fügt sich in ihrer Vollendung dem Rahmen der deutschen Gesammtabtheilung trefflich ein, auch ihr gebührt Theil an dem unbestrittenen Siege, den Deutschland in diesem friedlichen Wettstreit der Völker der Erde errungen. Gerade im Kunstpalast hat man Gelegenheit, die wunderbarsten Wandlungen vom grassesten „Knownnothingthum" zu aufrichtigster Bewunderung deutschen Könnens zu beobachten, Leute in Staunen erstarrt zu sehen, die bis dahin darauf geschworen hatten, man verstehe in Deutschland nichts als allenfalls Biertrinken und Fluchen, und namentlich alles, was wir Malerei nannten, seien nur ganz ordinäre Klecksereien. — Und die Wirkungen auch dieser Thatsache in Verbindung mit den Erfolgen Deutschlands auf allen anderen Gebieten sind nicht weniger beachtenswerth im Hinblick auf die Deutschen selbst als auf die Angehörigen anderer Nationen; wir, die wir eben nur zur Ausstellung „im Lande" sind, waren wohl alle nie stolzer darauf, Deutsche zu sein, als gerade jetzt, und jene, die sich hier eingelebt und ihr Deutschthum längst abgelegt haben wie einen veralteten Rock — sie wagen es wieder, sich dem Yankee gegenüber als Deutsche zu bezeichnen und deutsche Art hochzuhalten; die Deutschen in der Heimat besonders finden es ganz selbstverständlich, daß Deutschland nur Vortreffliches leiste und daß seine Ausstellung über allem stehe, — und doch war wohl niemand — gestehen wir es ehrlich! — mehr überrascht ob des glänzenden Gelingens der Mühen deutscher Aussteller als gerade wir, — die Deutschen; der deutsche Michel wußte leider selbst nicht so recht, was er könne und was er werth sei, und in seiner übel angebrachten Bescheidenheit und trotz der Siege von 1870 hielt er es für ganz selbstverständlich, daß er hinter den Franzosen zurückstehen müsse. Nun, damit ist's vorbei; der Sieg ist ein zu großer, als daß seine Früchte uns verloren gehen könnten, Deutschland wird in Zukunft zu den ersten exportirenden Staaten zählen und der Kaufmann des Auslandes wird die Erzeugnisse deutschen Fleißes hoch schätzen, einmal, weil sie besser und dann auch, weil sie billiger sind, als jene der konkurrirenden Staaten.

Ludwig Rohmann.

gaben sich nach Wachsmuth, wo zwei derselben die Jagd gepachtet haben. Als gegen Abend ein Volk aufflog, legten zwei der Herren an und schossen, wobei der eine stolperte, und dessen abgehender Schuß Herrn Z. traf, und zwar so, daß er ziemlich die ganze Ladung in Hand, Arm und Fuß bekam. Gleich am nächsten Tage reiste Herr Z. nach Danzig, um sich dort behandeln zu lassen, da die Menge des Schrotes, die ihn getroffen, die Sache nicht ungefährlich erscheinen läßt.

— **Elbing**, 22. August. In diesem Sommer herrscht am hiesigen Orte eine noch regere Bauthätigkeit als in den drei vorangegangenen Jahren. Außer dem Rathhaus sind gegenwärtig in der Stadt 23 neue Wohnhäuser im Bau begriffen. Dazu kommen die Bauten am Kreishause, am Schauspielhause, am Kasino, sowie an der Neufeld'schen Blechwaarenfabrik und verschiedene größere Reparaturbauten.

— **Allenstein**, 21. August. (A. Z.) Ein Unfall, der für den am 18. d. Mts. von Lyck hier um 10 Uhr einlaufenden Zug leicht schwere Folgen hätte nach sich ziehen können, wird jetzt hier bekannt. In der Nähe von Puppen stieß die Maschine des Zuges nämlich ganz unerwartet auf eine zweispännige Holzfuhre, deren Kutscher, nach späterer Angabe, das Läuten des Zuges nicht gehört und den Zug erst unmittelbar am Geleise bemerkt haben will. Die Maschine zerschmetterte die Deichsel, und schleuderte Pferde und Wagen in den Graben. Die Pferde waren sofort todt, der Wagen vollkommen zertrümmert, der Kutscher dagegen nur leicht verletzt. Diesen allein trifft die Schuld an dem Unfalle, da er das Läuten in der stillen Forst gehört haben muß.

— **Heilsberg**, 20. August. (Erml. Ztg.) Die Ortschaft Schlitt hiesigen Kreises ist gestern von einem schweren Brandunglück betroffen worden. Nachmittags 4 Uhr ertönte die Feuerglocke; es brannten die Gebäude des Besitzers Gruneberg. Bei der ungünstigen Windrichtnng und der trockenen Strohdächer griff die Flamme mit rasender Schnelligkeit um sich, so daß innerhalb einer Viertelstunde 15 Gebäude in Flammen standen. Durch das Eingreifen von 4 Feuerspritzen, welche in sehr kurzer Zeit zur Stelle waren, wurde dem Weitergreifen des Feuers Einhalt gethan Da der größte Theil der Betroffenen auf dem Felde beschäftigt war, konnte von Retten wenig die Rede sein, und so ist sämmtlicher Einschnitt und fast die gunze Habe ein Raub der Flammen geworden. Von lebendem Inventar sind ein werthvolles Pferd, 2 Kälber, mehrere Schweine und einige Ziegen verbrannt. Durch dieses Unglück sind 19 Familien obdachlos und in die dürftigste Lage versetzt worden. Der Verdacht der Brandstiftung lenkte sich sogleich auf einen achtjährigen Waisenknaben, der nach einigem Leugnen die That eingestanden haben soll.

— **Bromberg**, 21 August. In der vorgestrigen Sitzung der Ferien-Strafkammer wurde wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit gegen den Gefangenaufseher Friedrich Rücker aus Labischin verhandelt. Die Oeffentlichkeit wurde ausgeschlossen. Das in öffentlicher Sitzung verkündete Urtheil lautete auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit in 8 Fällen. Der Angeklagte hatte unzüchtige Handlungen mit weiblichen Strafgefangenen vorzunehmen gesucht.

— **Posen**, 21. August. Nach einer Bekanntmachung des Regierungspräsidenten ist die russische Grenze von heute ab gesperrt. Der Uebergang ist nur in Strzalkowo, Pogorzelice, Skalmierzyce und Podsamtsche gestattet. Nach ärztlicher Untersuchung aller russischen Auswanderer sollen auch sonst verdächtige Personen an der Grenze zurückgehalten werden. Die Gendarmerie ist verstärkt. Außerdem werden noch Steuerbeamte zu diesem Dienste herangezogen. Für Schiffe und Flöße sind in Pogorzelice, Schrimm und Posen, Kontrolstationen eingerichtet, ebenso für den Eisenbahnverkehr in Posen, Lissa und Bentschen. Weitere Kontrolstationen sind in Podsamtsche, Ostrowo und Wreschen in Aussicht genommen worden. — Nach der „Posener Zeitung" soll die Regierung telegraphisch ersucht werden, ein Einfuhrverbot für gebrauchte Leibwäsche, alte Kleider und Lumpen unverzüglich zu erlassen.

Locales.

Thorn, den 23. August 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

23. August 1590. Neue Ordnung, die Vermiethung der städtischen Häuser und Buden betreffend, erlassen.

1619. Lorenz Nickel, dem Brauer abermals eiuen Einkäufer zu halten, abgeschlagen, soll ihm aber Gerste und Haber einzukaufen in den Jahrmärkten gleich anderen Bürgern freistehen.

Armeekalender.

23. August 1813. Gefecht bei Goldberg im Regierungsbezirk Liegnitz. Ruhmreiches Verhalten der Infanterie des Yorkschen Korps gegen die französischen Kavallerie-Attacken. Prinz Karl von Mecklenburg-Strelitz, der sich in einem Carree des von Oberst von Lobenthal brav geführten Regiments 1 befindet, greift, an der Spitze des Regiments, eine Fahne in der Hand, die französische Kavallerie an, die aber schon nach der ersten Salve unter schallendem Gelächter des Regiments die Flucht ergreift. General von York reitet nach beendetem Gefecht mit entblößtem Haupt die Front des Regiments ab. — Inf.-Regtr. 1, 2, 12, 24; Landw.-Regtr. 6, 10, 18, 23; Jäger-Bat. 1; Hus.-Regtr. Garde, 2, 3; Feld-Art.-Regtr. Garde, 2.

1813. Schlacht bei Groß Beeren im Kreise Teltow, Regierungsbezirk Potsdam. General von Bülow rettet durch den Sieg über Oudinot Berlin vor französischer Besetzung. — Inf.-Regtr. Kaiser Alexander und Franz, 2, 4, 5, 9, 13, 14, 16, 17, 21, 26, 34; Landw.-Regtr. 1, 2, 4, 14, 20; Jäger-Bat. 2; Kür.-Regtr. 2, 5; Drag.-Regtr. Garde, 2; Hus.-Regtr. 1, 5, 6; Ulan.-Regt. 1; 3. und 6. schweres Landw.-Reiter-, 3. Landw.-Hus.-, 3. und 8. Landw.-Ulan.-Regt.; Feld-Art.-Regtr. Garde, 2, 3, 4, 6, 7; Pion.-Bat. Garde, 4.

□ **Handelskammer für Kreis Thorn.** Sitzung am 22. August. Der stellvertretende Vorsitzende Herr Stadtrath Schirmer eröffnete die Sitzung mit der Mittheilung, daß Herr L. Bamburger in Interlaken an der Handelskammer seinen Dank für die Glückwünsche aus Anlaß seines 70. Geburtstages ausgesprochen habe. — Herr Schirmer giebt hierauf Kenntniß von der Verfügung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe, betreffend der Ausnutznng der Wasserkräfte iu den östlich der Weichsel gelegenen Gebieten zu industriellen Anlagen. Der mit diesen Erforschungen beauftragte Professor Intze aus Aachen wird im „Verein für Gewerbefleiß" in Berlin einen Vortrag über diese Materie halten. Die Handelskammer wird den Vorstand des Vereins um einen Bericht über diesen Vortrag ersuchen. — Die Strombereisung der Weichsel durch die Stromschifffahrts-Kommission findet in den Tagen vom 5. bis 7. September statt, an die Bereisung schließt sich die Sitzung der Kommission. An Stelle des abwesenden Herrn Ersten Vorsitzenden wird Herr S. Rawitzki an der Bereisung und an der Sitzung theilnehmen. Herr R. wird die Angelegenheit unseres Holzhafens zur Sprache bringen und des Weitern wegen, daß die im unteren Stromlaufe noch befindlichen Schricke und Steine, welche der Weichselschifffahrt Schwierigkeiten bereiten, möglichst schnell aus dem Stromlaufe entfernt werden. — Das Präsidium des deutschen Handelstages hat den Wunsch ausgesprochen, die Handelskammer möchte mittheilen, ob sich im diesseitigen Bezirk Gewerbetreibende für eine Weltausstellung in Antwerpen interessiren. Trotz wiederholten Bekanntmachungen sind keine Meldungen eingegangen, was dem Präsidium des deutschen Handelstages mitgetheilt werden soll. — Der Herr Oberpräsident Staatsminister von Goßler hat angefragt, wieviel Holztraften in diesem Jahre aus Rußland noch zu erwarten seien und wann dieselben in Thorn eintreffen werden. Nach den von der Handelskammer angestellten Ermittelungen stehen noch 400 Traften zu erwarten, die letzten werden Anfang Oktober die russische Grenze passiren, dann wird der Holzverkehr auf der Weichsel sein Ende erreicht haben. Es kommen weniger Traften an als erwartet wurden, im Ganzen war der Wasserstand der Flößerei günstig. In diesem Sinne ist dem Herrn Oberpräsidenten Bericht erstattet worden. — Beschlossen wird auf Antrag des Herrn Rosenfeld beim Reichseisenbahnamt dahin vorstellig zu werden, für die Duplikatfrachtbriefe bei Sendungen nach dem Auslaude leichtes Papier verwenden zu dürfen. Diese Frachtbriefe werden durch die Post versandt und kosten ihrer Schwere wegen erhebliches Porto. — Einer rumänischen Korrespondenz entnimmt die Handelskammer folgendes: „Das rumänische Zollgesetz schreibt vor, daß alle Waaren, welche die rumänische Grenze passirt haben, und mittels der vorgeschriebenen Formalitäten einem Zollamte zur Behandlung überwiesen sind, verzollt werden müssen; die Zahlung der im Tarif vorgesehenen Zollgebühren muß auch in dem Falle erfolgen, wenn die Rücksendung der fraglichen Waaren vom Absender verlangt wird, ohne dieselben zollamtlich behandelt oder aus dem betreffenden Zollamte entfernt worden sind. Die Fabrikanten und Kaufleute im Auslande scheinen über diese Bestimmung des Zollgesetzes nicht genügend unterrichtet, und ist diese Unkenntniß des Gesetzes Ursache, daß so viele Reklamationen derselben einlaufen. Es erscheint geboten, auf diese Verhältnisse Rücksicht zu nehmen, und wird es namentlich angezeigt sein, eine entsprechende Vorsicht bei Absendung der Waaren zu beobachten, um jeden Schaden nach Möglichkeit zu vermeiden. Bei denjenigen Waaren, welche Rumänien transitiren, ist im Frachtbriefe genau anzugeben, an welchem Ausgangspunkt dieselbe das Land wieder verlassen, damit an der Eingangsstation die Zollformalitäten ohne Aufenthalt vorgenommen werden können. — Wegen Ermäßigung der Fernsprechgebühren von 150 auf 100 Mk. jährlich wird die Handelskammer Erhebungen anstellen, desgleichen wird der Anschluß des Bahnhofes Mocker an die städtische Fernsprechanlage im Auge behalten werden, und Herr Dietrich das Weitere veranlassen. Herr Rawitzki und Herr Rosenfeld berichten über Tarife, Herr Fehlauer über Kolonialblatt und deutsches Handelsarchiv, Herr Lissak über den Verkehr auf dem hiesigen Bahnhofe und auf Bahnhof Mocker.

ɱ **Auszeichnung.** Dem Kgl. Militärmusikdirigenten a. D. Herrn Müller ist in Anerkennung seiner guten Leistung und Führung, sowie seiner langen Dienstzeit die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Infanterieregiments v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 mit dem Abzeichen für Militärpersonen von der Armee ertheilt worden. Herr Müller war bekanntlich lange Jahre Dirigent der 21er-Kapelle und hat als solcher auf das musikalische Leben unserer Stadt wesentlichen Einfluß geübt. Wir freuen uns dieser wohlverdienten Anerkennung unseres Mitbürgers.

)*(**Der M.-G.-V. „Liederfreunde"** veranstaltet für seine passiven Mitglieder am nächsten Sonntag (27. August) ein Nachmittags-Konzert im Nicolai'schen Garten, dem sich ein Tanzkränzchen anschließt.

* **Viktoriatheater.** Morgen findet das letzte Gartenfest in dieser Saison statt. Nach dem uns vorliegenden Zettel bieten Herr Direktor Hansing und Herr Musikdirigent Friedemann alles auf um das Programm recht ansprechend zu gestalten. Im Theater gelangt die Novität „Unter vier Augen," Lustspiel in 1 Akt von L. Fulda, zum ersten Male in Thorn zur Aufführung, außerdem geht die Operette „Beckers Geschichte" mit Frl. Theves und den Herren Beck und Direktor Hansing in Szene. Das Konzert-Programm ist ein gewähltes; als Schlußnummer ist die Schlachtmusik „Erinneruug an 1870|71" von Saro angesetzt, ausgeführt von der ganzen Regimentskapelle und unter Mitwirkung eines Tambourkorps.

* **Manöver.** Nach einer Meldung von Königsberger Blättern sollen für den Herbst 1894 das 1., 2. und unser 17. Armeekorps zu Königsmanövern in gemeinsamer Operation ausersehen sein.

H. **Zum deutsch-russischen Zollkriege.** Das Berliner Getreidehaus M. Neufeld u. Co., welches bereits auf seine Anfrage vom russischen Finanzminister die Antwort erhielt, daß der Entscheidung darüber, ob die im deutsch-russischen Verkehr eingetretenen Zollerhöhungen als vis major zu betrachten seien, in Rußland den Gerichten überlassen werden, hat neuerdings Veranlassung genommen, sich schriftlich mit dem russischen Finanzministerium in Verbindung zu setzen. Nachstehendes Telegramm ist der Firma unterm 19. d. Mts. aus dem russischen Finanzministerium zugegangen: „Auf Ihr Schreiben hat der Herr Finanzminister mich beauftragt, mitzutheilen, daß die Entscheidung der Frage, ob die Erhöhung der Zölle als vis major zu betrachten sei, den gewöhnlichen Gerichten und zwar auf Grundlage der bestehenden Gesetze und der übernommenen privaten Verpflichtungen überlassen bleiben müsse. Gleichzeitig huldigt der Herr Minister der Ansicht, daß die Grundlage eines jeden regelmäßigen Handelsverkehres die gewissenhafte Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen bilden müsse, und daß er daher eine administrative Anerkennung der vis major nicht billigen könne, weil eine solche demoralisirend auf den Handel wirken müsse."

§ **Sobald die Getreidefelder abgemäht sind**, beginnt das Steigenlassen des Drachens oder Alfes, welches den Jungen ein großes Vergnügen bereitet. Ueberall sieht man jetzt jene Papiergebilde mit den langen Schwänzen in der Luft schwirren. Wohl wenige, die sich an diesem erheiternden Spiel ergötzen, ahnen, daß der „Drache" es dereinst gewesen, der zur Entdeckung des Luftballons von unschätzbarem Werthe sich erwiesen hat. Der Franzose Antoine Cherval setzte es sich, von dem Anblick eines im Luftmeere schwebenden Drachens dazu veranlaßt, in den Kopf, einen so großen Drachen zu bauen, der fähig wäre, eine dem Menschengewichte ähnliche Last mit sich emporzuführen. Vier Jahre experimentirte Cherval auf das Hartnäckigste mit seinen Versuchen und er hatte es bereits so weit gebracht, daß er mit einem riesigen, von zwei Reitern angezogenen Drachen einen Hund „steigen" lassen konnte. Da traf ihn das Unglück, über sein Grübeln den Verstand zu verlieren und er wurde in eine Irrenanstalt gebracht. Immerhin aber bleibt ihm der Ruhm, einer der Ersten gewesen zu sein, der einen Anhalt dafür schuf, auf welche Weise sich der ungeflügelte Mensch über die Erde zu erheben vermöchte. Heute ist Cherval längst todt und vergessen, seine Drachen aber steigen noch immer lustig hinauf in die blauen Lüfte und erfreuen Jung und Alt mit ihrem Flug im Aethermeer. — Neuerdings spielt der mit photographischen Apparaten versehene Drache auch eine Rolle im Dienste des Militärs. Man benutzt nämlich hochaufsteigende Alfe zu Ermittelungszwecken.

♂ **Auf die Beobachtung einer vorsichtigen Lebensweise** sucht die Schule bei den Kindern in der gegenwärtigen Zeit wieder hinzuwirken. Namentlich erscheint es nothwendig, recht oft und eindringlich vor dem Genusse zu vielen rohen Obstes zu warnen. Bei dem massenhaften und billigen Angebot dieses Nahrungsmittels liegt die Gefahr sehr nahe, daß die Kinder hierin zuviel thun und sich eine Erkrankung des Magens zuziehen.

r **Saatenstand.** Wenn wir eine sehr gute Ernte mit 1, eine gute mit 2, eine mittlere mit 3, eine geringe mit 4, eine sehr geringe mit 5 bezeichnen, so war um die Mitte des Monats August der Saatenstand im Regierungsbezirk Marienwerder folgender: Winterweizen 2,7, Sommerweizen 3,4, Winterroggen 2,8, Sommerroggen 3,3, Sommergerste 3,3, Hafer 3,8, Kartoffeln 2,6, Klee (auch Luzerne) 4,2, Wiesen 3,6.

ℋ **Für Miether**, deren Miethskontrakte zum Oktober gelöst sind, dürfte nachfolgende Belehrung von Interesse sein. Es handelt sich dabei um die brennende Frage, ob der Hauswirth berechtigt sei, von dem Miether zu jeder Zeit Zutritt zu der Wohnung zur Besichtigung zu fordern. Wenn auch die Miethskontrakte die Klausel enthalten, daß der Wirth zu jeder Tageszeit die vermiethbaren Räume zu betreten berechtigt ist, so ist damit nicht gesagt, daß der Miether jeden Augenblick dem Vermiether seine Wohnung zur Verfügung zu stellen hat. Der Wirth hat sich vielmehr den Verhältnissen des Miethers anzupassen. Hierüber geben Gerichtsentscheidungen vom 18. Februar 1872, 30. Januar 1873, und 6. Januar 1875 genauen Aufschluß, worin es heißt: „Der Vermiether ist nicht befugt, die Wohnung des Miethers nach Belieben betreten, auch nicht zum Zweck anderweiter Vermiethung, und auch dann nicht, wenn über die Frage, ob das Recht des Miethers noch fortdauert, Streit besteht." Ja, eine Entscheidung vom 2. Januar 1874 besagt sogar, daß in die vom Miether verlassene und ausgeräumte, aber noch in seinem Miethsbesitz befindliche Wohnung der Vermiether nicht eindringen darf. Nach den bestehenden Kontraktformularen hat mithin der Wirth das Recht, eine Besichtigung der Wohnung stets zu verlangen, wenn der Miether anwesend ist, sich aber sonst hinsichtlich der Zeit mit dem Miether ins Einvernehmen zu setzen.

†† **Ueber die Reorganisation der Wasserbehörden** der mittleren Instanzen schreiben die „Berl. Pol. Nachr.": „Die Wasserwirthschaft soll einheitlich für die großen Stromgebiete dem Oberpräsidenten der zumeist betheiligten Provinz unterstellt werden und ihm zu diesem Ende außer technischen und juristischen Hilfskräften ein Beschlußkolleg nach Art des Bezirksausschusses beigegeben werden, bei welchem neben der Technik und Verwaltung die Sachkunde und Erfahrung nicht beamteter Kreise ihre Vertretung findet. Dem Oberpräsidenten sollen im wesentlichen alle administrativen polizeilichen und verwaltungsgerichtlichen Befugnisse übertragen werden, welche heute den verschiedenen Provinzialbehörden der allgemeinen Landesverwaltung zustehen. Zweck der Einrichtung ist, die einheitliche und übersichtliche Behandlung des ganzen, eng zusammenhängende Wasserhaushalts eines Stromgebiets und die gleichmäßige Berücksichtigung aller Seiten der Wasserwirthschaften unter Ausgleichung dabei hervortretender Interessengegensätze im Sinne wirksamsten Wasserschutzes und ausgiebigster Wassernutzung sicherzustellen.

([]) **Stromschifffahrts-Kommission.** Die Bereisung der Weichsel durch die Stromschifffahrts-Kommission findet in den Tagen vom 5. bis 7. September statt. Während der Reise und im Anschluß an dieselbe hält die Kommission ihre Sitzung ab.

§§ **Obstreste** findet man trotz vieler Warnungen noch immer auf den Trottoirs in unserer Stadt. Rücksichtslos werden diese Reste fortgeworfen, wer auf sie tritt, kommt leicht zu Fall. Es wäre erwünscht, daß die Polizei-Verwaltung eine Anordnung erließe, nach welcher das Fortwerfen von Obstresten auf den Bürgersteigen bei Strafe verboten würde.

† **Eisenbahnunfall.** Der heute Mittag fällige Personenzug, welcher in Allenstein zwei Stunden liegen bleiben mußte, traf hier mit derselben Verspätung ein. Der von Ortelsburg kommende Zug war entgleist; trotzdem sind aber Menschenleben nicht zu beklagen. Einzelne Personen erlitten nur Hautabschürfungen.

** **Verhaftet** 4 Personen.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 22. August.** H. Eidem durch Borowitzki 7 Traften 3625 Kiefern Rundholz, N. Hornstein durch Fiatkow 3 Traften 3863 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 615 Eichen einf. und dopp. Schwellen. Bezüglich des Holzverkehrs auf der Weichsel verweisen wir auf den heutigen Bericht über die Verhandlungen, welche in der gestrigen Sitzung der Handelskammer gepflogen sind.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 2,80 Meter gegen 3,26 Meter am gestrigen Tage. Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Brahe". Warschau meldet anhaltend fallend Wasser.

Vermischtes.

Die Cholera. In Galizien sind neue Fälle von Erkrankungen an Cholera im Szolnocker Komitat vorgekommen. Auch das benachbarte Szaboleser Komitat ist ergriffen, ebenso Marmaros. Der Oberbürgermeister von Szolnok, dessen Indolenz bewiesen ist, wurde wegen Vernachlässigung der pflichtgemäßen Obsorge suspendirt. Im Bezirk Nadworna sind neuerdings 14 Erkrankungen und 8 Todesfälle, in der Stadt Kolonea 2 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Czerniatyn 3 choleraverdächtige Erkrankungen und 1 Todesfall vorgekommen. Bei einem in Czernowitz stattgehabten Todesfall wurde als Ursache asiatische Cholera konstatirt. — Im russischen Gouvernement Kalisch sind vom 13. bis 16. August 97 Personen an Cholera erkrankt und 33 gestorben, in Masowiczk und Czyzewo am 16. und 17. d. Mts. 17 erkrankt und 4 gestorben. — Die Schifferin eines Flußfahrzeuges in Rotterdam starb an echter Cholera.

Abgebrannt ist in Trient das Kapuzinerkloster. Die Kirche und die werthvolle Bibliothek konnte gerettet werden. — Der Dom zu Ratzeburg ist durch einen Blitzschlag in Brand gesetzt worden. Die Thürme und der Dachstuhl sind niedergebrannt, die Glocken herabgestürzt. Das Innere der Kirche, worin sich viele Kunstschätze und Alterthümer befinden blieb erhalten. — In Rudolstadt sind abermals 22 Scheunen und 4 Wohnhäuser abgebrannt. — Durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden ist in Hamburg die Bootsbauerei von Heitmann auf der Uhlenhorst. Sämmtliche Maschinen, sowie die großen Holzvorräthe wurden vernichtet. Auch ein Theil eines benachbarten Kohlenlagers brannte nieder. Ein Feuerwehrmann wurde verletzt.

Eigene Drath-Nachrichten

der „Thorner Zeitung".

Warschau, 23. August. Wasserstand der Weichsel heute 2,44 Meter.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Wien, 22. August. In der heutigen Sitzung des Stadrathes wurde dem Bürgermeister ein unbeschränkter Kredit zur Ergreifung von Maßregeln gegen die Cholera bewilligt.

London, 21. August. Wie der „Standard" über Berlin erfährt, findet zwischen Frankreich und Rußland ein Meinungsaustausch darüber statt, ob in Folge der Verstärkung des deutschen Heeres die genannten Mächte ihre Heere ebenfalls verstärken sollen und in welcher Weise.

Paris, 22. August. Die Regierungsblätter konstatiren übereinstimmend, daß sowohl die französische wie die italienische Regierung aufs eifrigste bemüht sei, dem Zwischenfall in Aigues-Mortes, und die dadurch hervorgerufenen Demonstrationen auf gütliche Weise beizulegen Aus den Artikeln geht hervor, daß die französische Regierung bereit ist, an die in Frage kommenden italienischen Arbeiter und deren Angehörigen Entschädigungen zu zahlen.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 23. August	2,80	über Null.
„	Warschau, den 21. August . . .	2,97	„ „
„	Brahemünde, den 22. August . . .	5,58	„ „
Brahe:	Bromberg, den 22. August . . .	5,14	„ „

Submissionen.

Bromberg. Eisenbahndirektion. Lieferung von 35 000 Winkellaschen, 189 000 Stück Schinenlaschenbolzen, 900 000 Stück Hakennägeln, 50 000 Stück doppelten Federringen, 246 000 Stück Schwellenschrauben, 457 000 Stück Schienenunterlagsplatten und 300 000 Stück Schwellenbezeichnungsnägeln. Termin 12. September. Bedingungen 0,90 Mk. für Winkellaschen und Unterlagsplatten, 0,80 Mk. für Laschenbolzen und Schwellenschrauben, 0,60 Mk. für Hakennägeln, 0,60 Mk. für Federringe und 0,50 Mk. für Schwellenbezeichnungsnägel.

Mewe. Kgl. Strafanstalts-Direktor. Lieferung der Oekonomie-, Wirthschafts- und Betriebsbedürfnisse pro 1893|94. Termin 22. September. Bedingungen 0,70 Mk.

Allenstein. Eisenbahn-Betriebsamt. Bau einer Wartehalle und eines Abortgebäudes auf dem Haltepunkt Allenstein-Vorstadt. Termin 1. September. Bedingungen 1,50 Mk.

Handelsnachrichten.

Danzig, 22. August.

Weizen loco inl. niedriger, transit per Tonne von 1000 Klg. 133/140 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 124 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 141 M.

Roggen loco per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 120 M. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 120 M. unterpolnisch 92 M.

Spiritus per 10 000 % Liter, conting. loco 55½ M. Br. August 55½ M B., Septembr Oktobr. 56½ M. Br., nicht contingentirt Septbr. Oktbr. 35½ M. B.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 23. August.

Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		23. 8. 93.	22. 8. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	210,70	210,75
	Wechsel auf Warschau kurz	209,30	209,50
	Preußische 3 proc. Consols	84,70	84,50
	Preußische 3½ proc. Consols	99,80	99,60
	Preußische 4 proc. Consols	106,70	106,60
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	65,20	65,30
	Polnische Liquidationspfandbriefe	—,—	—,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	96,—	96,20
	Disconto Commandit Antheile	171,40	170,10
	Oesterreichische Banknoten	161,75	161,80
Weizen:	Sept.-Oktober	154,—	153,75
	Nov.-Dez.	156,75	156,25
	loco in New-York	68,½	68,⅛
Roggen:	loco	132,—	133,—
	Sept.-Oktober	134,—	134,50
	Octob.-Nov.	136,—	136,25
	Nov.-Dez.	137,75	137,50
Rüböl:	August	48,80	48,70
	Sept.-Oktob.	48,80	48,70
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	33,60	33,50
	August-Sept.	32,—	31,80
	Sept.-Oktober	32,—	31,80

Reichsbank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf 2½.

Donnerstag am 24. August.

Sonnenaufgang: 4 Uhr 59 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 5 Minuten.

Pferde-Verkauf.

Am Freitag, d. 25. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr
wird auf dem Kasernenhofe
1 ausrangirtes Dienstpferd
öffentlich meistbietend verkauft.
Thorn, 23. August 1893. (3164)
Ulanen-Regiment v. Schmidt.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß vom 1. September d. Js. an die Dienststunden der Kassen wieder auf die Zeit von 8 bis 1 Uhr Vormittags (statt 7 bis 12 Uhr) verlegt werden. (3175)
Thorn, den 22. August 1893.
Der Magistrat

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.

Freitag, den 25. August cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich an der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst
ca. 4 Mille Cigarren, sowie 1 Faß Cognac, 300 Flaschen Rothwein und 60 Flaschen Sect
öffentlich versteigern. (3174)
Thorn, den 23. August 1893.
Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

G. Jacobi,

Malermeister,
47 Bäckerstrasse 47
bringt einem geehrten Publikum sein jeder Concurrenz die Spitze bietendes



am **hiesigen Platze** in empfehlende Erinnerung. (1964)
Sämmtliche Malerarbeiten werden auf das Sauberste preiswerth hergestellt.
G. Jacobi, Malermeister.

Rechnungen

für die
Kgl. Garnison-Verwaltung
auf **Normalpapier** (4b) das Buch
60 Pfg.
empfiehlt
die **Rathsbuchdruckerei** von
Ernst Lambeck.

Kindermilch,

sterilisirt, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 20 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind **Flaschen mit sterilisirter Milch** stets bei Herren Bäckermeister **Szczepanski,** Gerechtestraße 6 und Herrn **Kaufmann Oterski,** Bromberstraße zu haben. (2987)
Casimir Walter, Mocker.

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß 2c. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. (1428)
Adolf Leetz, Anders & Co. und Apotheker Tacht.

Zur Abholung v. Gütern

zum und vom Bahnhof empfiehlt sich
Spediteur W. Boettcher,
Inh **Paul Meyer,**
(285) **Brückenstraße 5.**

Bernhard Leisers Seilerei:
Heiligegeiststr. 16.

Haarbesen, Handfeger,

Scheuer-, Zahn-, Nagel-, und Kleiderbürsten, sowie sämmtliche Bürstwaaren zu sehr billigen Preisen. (2660)
T. Goetze, Brückenstr. 29.

Import von Cognac — Rum- Arac.
Likör- u. Essenzen-Fabrik.
Spiritus-Handel.
Hugo Hesse & Co. Thorn Unterm Lachs
Inhaber: Hugo Hesse.
Cigarren en gros.
ESSIG- Sprit-Fabrik.

Metall- u. Holzsärge,

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** zu **billigsten Preisen. R. Przybill, Schillerstr. 6.**

Dampfkultur.

Uebernehme für 2 neue **Original Burell'sche**
Compound Dampfflug-Garnituren
zur sofortigen Bearbeitung noch einige **tausend Morgen** bei sachgemäßester Ausführung und billigsten Preisen. (3179)
Franz Schulte, Magdeburg,
General-Vertreter der Herren Charles Burell & Sons Ltd., Thelford.

Der practische Rathgeber im Obst- und Gartenbau.

Erscheint wöchentlich, reich illustrirt.
Preis vierteljährlich eine Mark.

Der praktische Rathgeber hat die Aufgabe, allen denen, die ihren Garten selbst bewirthschaften, sei es daß sie Obst ziehen, Gemüsebau treiben, oder ihre Blumen selbst pflegen wollen, dauernd Anleitung zu geben, wie am praktischsten, billigsten und sichersten ihren Zweck erreichen. Vier wissenschaftlich gebildete Gärtner sind an der Redaktion angestellt. Der praktische Rathgeber besitzt einen Versuchsgarten, unter seiner Leitung steht neuerdings ein Mustergarten von 45 Morgen, in welchem im vorigen Jahre besonders Kartoffelneuheiten probirt sind. — Auch ist mit der Redaktion eine Versuchskellerei verbunden, in welcher Ostweine nach stets verschiedenen Methoden und Recepten gekeltert werden.

Man abonnirt bei der Post oder in jeder Buchhandlung.

Probenummern erhält man auf Wunsch durch das Geschäftsamt des **praktischen Rathgebers** in **Frankfurt a. d. Oder.** (947)

Sprach- und Reiseführer.

Praktisch und leicht fasslich.

Parlez-vous français? (Franz.) 14. Aufl. Geh. 1 M. 80 Pf., geb. 2 M. 40 Pf.
Do you speak Englisch? (Engl.) 13. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., geb. 1 M. 80 Pf.
Parlate italiano? (Ital.) 6. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf.
Habla V. castellano? (Span.) 4. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf.
Fala Vmce. portuguez? (Portug.) 2. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.
Spreekt Gij Hollandsch? (Holl.) 3. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.
Taler De Dansk? (Dän.) 2. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.
Talar Ni Svenska? (Schwed.) 2. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.
Mluvite cesky? (Böhm.) Geh. 1 M. 50 Pf.
Tud ön magyarul? (Ung.) 2. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.
Mówisz Pan po polsku? (Poln.) Mit Aussprache. 2. Aufl. Geh 2 M.
Sprechen Sie Russisch? Mit Aussprache. 3. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.
Sprechen Sie Rumänisch? Geh. 2 M.
Sprechen Sie Serbisch? Geh. 2 M.
Sprechen Sie Türkisch? 2. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.
Sprechen Sie Neugriechisch? 2. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.
Sprechen Sie Arabisch? Geh. 2 M. 50 Pf.
Sprechen Sie Persisch? Geh. 3 M.
Sprechen Sie Japanisch? Geh 4 M.
Sprechen Sie Chinesisch? Geh. 5 M.
Sprechen Sie Suahili? Geh. 3 M.
Kochs Deutschland-Führer. Cart. 1 M. 20 Pf.
Kochs Europa-Führer. Cart. 1 M. 20 Pf.
(1216)
Leipzig. **C. A. Kochs Verlag.**

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:
Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlatten-Bauhölzer zu billigsten Preisen. Julius Kusel.



Künstl. Zähne u. Plomben

werden sauber und gut ausgeführt von
D. Grünbaum,
appr. Heilgehülfe und Zahnkünstler,
Seglerstr. 19. (1703)

Culmerstr. 26, I, 1 Aufwärterin sof. gesucht.

Ich versende als Spezialität meine
Schles. Gebirgs-Halbleinen
74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine
Schles. Gebirgs-Reinleinen
76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.
Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)
Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Georg Voss-Thorn
Weingrosshandlung

empfiehlt ihr Lager
reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- u. Ungarweine, Champagner, Rum, Cognac u. Arac. (1765)

Soeben erschien:
Das **neue** Preussische
„Ergänzungssteuer-Gesetz"
(Vermögensteuer-Gesetz)
nebst dem Gesetz,
betr. Aenderung d. Wahlverfahrens.
ferner
Das **neue** Preussische
„Kommunalabgabe-Gesetz"
nebst dem Gesetz
wegen Aufhebung directer Staatssteuern. (2677)
Vorräthig in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Junger Bautechniker

sucht Stellung
per sofort. Gehaltsansprüche gering. Zu erfrag in der Exped. d Ztg. (3160)

Eine Aufwärterin sucht von sofort
Wegner, Rathhaus.

Pensionäre finden zum 1. October cr. freundl. Aufnahme. Zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg.

4 Zimm Gerberstr. 31, 2 Trp,
2 kleine Wohnungen 4 Trp.
vermiethet. **F. Stephan.**

Ulanen- u. Gartenstraße-Ecke herrsch. Wohn. (im Ganzen, auch getheilt) bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen (3951)
David Marcus Lewin.

Breitestr. 32, 1 Trp. nach vorn, ist die von Herrn Rechtsanwalt Polzyn innegehabte Wohn. besteh. aus Entree, 2 Zimmern, Balkon Küche nebst Zub. vom 1. Oct. zu verm
Daselbst auch eine **Mittelwohnung** zu vermiethen. Näheres bei **S. Simon.**

Kleine Wohn. zu verm. **Strobandstr. 8.**

Die 2. Etage
Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

Eine kleine Wohnung zu vermiethen. Altstädt. Markt 18. (3056)

Zwei mittlere Wohnungen
bei **F. Pohl,** Gerstenstraße 14.

Die von der Druckerei der „Ostdeutschen Zeitung" benutzten
Laden-Räumlichkeiten
sind per 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

2 Läden mit Wohn. zu vermieth.
(2464) **Elisabethstr. 13.**

Araberstraße 10
I. Etage, ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Alkoven, Keller und Bodenraum von **sofort billig** zu vermiethen. (286)
Näh. bei **Adolph Leetz, Altst. Markt.**

2. Etage, bestehend aus 5 Zim. und Zub., ist v. 1. Oct. zu vermiethen
W. Zielke. Coppernikusstr. 22.

2 mittlere Familienwohnungen mit allem Zubehör zu vermieth. und sogleich zu beziehen. Frl. **Endemann.**

Eine Wohnung,
3 Stuben, Schlafkabinet, Entree, Küche nebst Zubehör von **sofort** zu vermieth.
(3118) **Elkan,** Seglerstr. 6.

Wohnung, 4 Zimmer, Entree, 3. Etg., die Herr Hauptm. Zimmer bewohnt, oder 6 Zimmer mit allem Zubehör vom 1. October zu vermieth
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Strobandstr. 4, 1 Trp., **Kleine Wohnung** zu vermiethen.
(3163) **Albert Schultz.**

Brückenstraße 10 ist die 1. Etage m. allem Zubehör vom 1. Oktbr. cr. zu vermiethen. **Julius Kusel.**

Victoria-Garten

vom 1. Septbr. cr. **ein möblirtes Zimmer** mit auch o. Pension zu verm.

Elisabethstraße 6
ist die **2. Etage,** besteh. aus 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung u. Ausguß u. allem Zubehör vom 1. October cr. zu vermiethen. **Frohwerk.**

Victoria-Theater.

Donnerstag, den 24. August
Gartenfest
verbunden mit
Italienischer Nacht,
Illumination des Gartens,
Großem Concert.
Theater.
Entree 60 Pf., Vorverkauf 50 Pf, Kinder 30 Pf
Loge u. Parquet 75 Pf.

Krieger- Verein.



(3173)
Die zur Aufstellung von Verkaufsbuden pp. bestimmten Plätze im Ziegelei-Wäldchen zur Begehung der Sedanfeier bezw. des Stiftungsfestes am 3. September d. Js. werden **am Sonntag, d. 27. d. Mts., Vormittags 11 Uhr** an Ort und Stelle vergeben. **Der Vorstand.**

Victoria-Garten

empfiehlt einen im Wohnhaus befindl.
kleinen Saal
mit Nebenräumen für **geschlossene Gesellschaften, Hochzeiten** 2c.

Bahnhof Schönsee Westpr.

Staatl. concess.
Militär-Pädagogium.
Vorbereitung f. d. Freiwilligen- u. Fähnrichs-Examen, wie die höh. Klassen sämmtl. Lehranstalten. Tüchtige Lehrkräfte, beste Erfolge. Prospekte gratis. Eintritt jederzeit.
(3168) Direktor Pfarrer **Bienutta.**

H Schneider,
Atelier für Zahnleidende.
Breitestr. 27, (1439)
Rathsapotheke.

Brod,

aus der Podgorzer Mühle verkauft zu **40 Pf. pro Stück Lottig,** Altst. Markt 24.

Schachtmeister

mit Arbeitern finden sofort Beschäftigung bei **G. Soppart, Thorn.**

Tischlergesellen

finden Beschäftigung bei **O Bartlewski**

Ein junger Mann (Materialist) aus anständiger Familie mit guten Zeugnissen, **sucht** von sogleich oder später
Stellung.
Gefl. Off. werden unter Nr. 98 in der Exped. d. Ztg. erbeten. (3165)

Für meine Cigarren- u. Tabakhandlung suche per bald oder 1. October cr.
einen Lehrling
mit guter Schulbildung, der polnischen Sprache mächtig. **M. Lorenz.**

Einen Lehrling

sucht die Buchhandlung von
(3158) **Walter Lambeck.**

Buch für Alle,
jährlich 28 Hefte à 30 Pf.,
Chronik der Zeit,
jährlich 28 Hefte à 25 Pf.,
Ueber Land u. Meer,
(Oktav-Ausgabe)
jährlich 13 Hefte à 1 Mk.
beginnen jetzt einen **neuen Jahrgang** und halte ich dieselben zum **Abonnement** bestens empfohlen.
Walter Lambeck,
(3010) Buchhandlung

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.